

Einbruchschutz – einfach und effektiv

Widerstand ~~NICHT~~ zwecklos

Gut zu wissen:

Das leisten Fachbetriebe

Vorsorge hat Vorrang

Alle 6 Minuten ein Einbruch in Österreich –
so werden Sie nicht das nächste Opfer!

Gaunerzinken:

Die Geheimzeichen
der Ganoven

Liebingswege versperren:

Fenster und Türen sichern

Wohnraumeinbrüche in Österreich

Aus Fakten lernen

Die Wohnraumeinbrüche in Österreich steigen wieder. Wer weiß, wie, wann und wo Diebe zuschlagen, kann sich aber effektiv schützen. Die wichtigsten Daten und Informationen.

Die Familie war auf dem Weg in den Urlaub, als der Anruf kam: Es war eingebrochen worden. Die geschockten Eltern: „Gestohlen wurde nicht viel, aber das Chaos, das die Einbrecher hinterließen, war entsetzlich und das Gefühl, dass Fremde in unseren privatesten Sachen herumgewühlt haben, bedrückt uns immer noch.“ Kein Einzelfall: Die Einbruchszahlen steigen wieder. Laut der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) wurden 2014 in Österreich 17.100 Haus- und Wohnungseinbrüche registriert (siehe Grafik) – 3,6 Prozent mehr als im Vorjahr.

Wenn die Ganoven erfolgreich waren, erbeuteten sie im Schnitt 2.200 Euro pro Delikt. Stärker als ländliche Gebiete suchen Langfinger Häuser und Wohnungen

weiter Seite 3 unten



Alle 6 Minuten
passiert in Österreich
ein Einbruch

90 % der Einbrüche in
Gebäude erfolgen **über**
Fenster und Türen

€

Richtig versichern!

Schutz vor den finanziellen Folgen eines Einbruchs bietet eine spezielle Haushaltsversicherung. Sie ersetzt im Regelfall die Schäden an beweglichen Gegenständen, die nicht fest mit dem Haus bzw. der Wohnung verbunden sind und etwa durch Vandalismus beschädigt oder durch Diebstahl entwendet wurden. Wichtig: Die Deckungsvarianten können von Versicherer zu Versicherer sehr unterschiedlich sein. Deshalb gilt die Devise: Informieren, vergleichen und dann erst entscheiden.

Guter Rat frei Haus

Was die Kriminalprävention rät

Viele Menschen in Österreich sind zu sorglos, wenn es um den Schutz vor Einbrüchen geht. „Bei mir wird schon nicht eingebrochen, da ist ja nichts zu holen“ – dieses Alibi ist oft zu hören, aber leider auch falsch. Der Wert des eigenen Besitzes interessiert Einbrecher nämlich meist sehr wenig: Sie nehmen mit, was nicht niet- und nagelfest ist.

Schlecht gesicherte Eingangstüren, Fenster und Terrassentüren kommen den Tätern besonders gelegen. Deshalb sollte die mechanische Grund-sicherung von Türen und Fenstern Priorität haben. Elektronische Systeme können eine sinnvolle Ergänzung

sein. Doch die beste Sicherheitstechnik nützt nichts, wenn es am richtigen Verhalten der Bewohner fehlt. Auch die Nachbarschaftshilfe ist ein wichtiger Faktor.

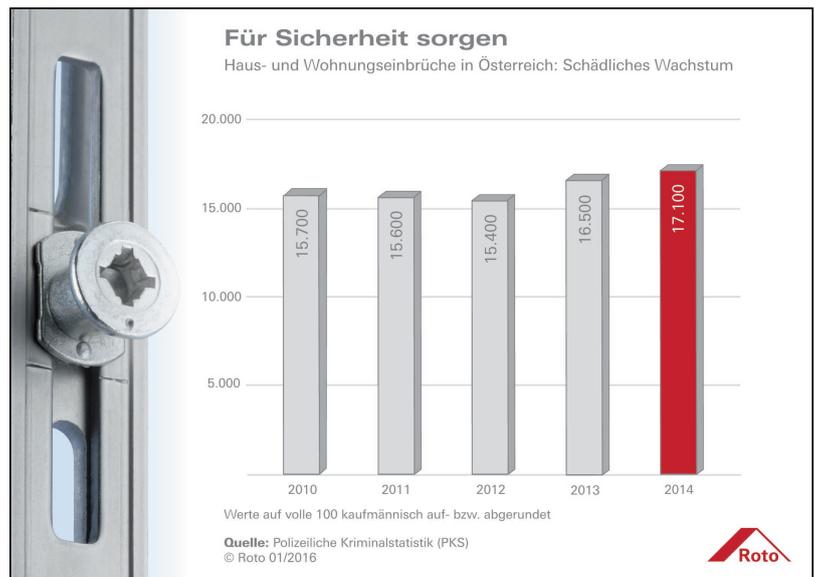
Die Spezialisten der Kriminalprävention stehen mit unabhängiger und kompetenter Beratung zur Verfügung, um individuelle Sicherheitskonzepte zu planen. Qualifizierte Ansprechpartner gibt es in den Landeskriminalämtern / Assistenzbereich Kriminalprävention (Tel. 059 133).

Zudem lohnt ein Besuch im Internet: Unter www.bmi.gv.at warten Infos, Tipps und Kontaktadressen auf die Bürger.

Täter brauchen nur **einfaches Werkzeug** und **wenige Sekunden**

Die **Aufklärungsquote** ist mit **9,3 %** extrem niedrig

2014 gab es in Österreich **17.100 Wohnraumeinbrüche**



in Großstädten heim. Dabei finden in den sogenannten dunklen Monaten von Oktober bis März und in der Zeit zwischen 16.00 und 21.00 Uhr nach Untersuchungen des Bundeskriminalamtes die meisten Einbrüche statt. Aber auch zu anderen Tages-, Wochen- und Jahreszeiten sollte man sich nicht in Sicherheit wähnen. Statistisch wird in Österreich genau 9,8 mal pro Stunde – also fast alle 6 Minuten – eingebrochen.

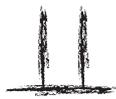
Oft treiben Gelegenheitstäter ihr Unwesen. Sie steigen mit leichtem Werkzeug

unauffällig und schnell in eine Wohnung oder ein Haus ein. Das Aufhebeln von ungesicherten Fenstern und Türen dauert nur Sekunden und gehört daher zu den bevorzugten Einbruchsmethoden. Schätzungen zufolge dringen rund 90 Prozent der Täter so in Gebäude ein. Hinzu kommt die extrem niedrige Aufklärungsquote: Sie lag 2014 im privaten Wohnraum gerade einmal bei 9,3 Prozent. Nicht in Zahlen zu messen sind jedoch zum Beispiel Verluste von Erinnerungsstücken und vor allem die nachhaltigen psychischen Belastungen, unter denen Opfer von Wohnungseinbrüchen leiden. (ab/fll)

Geheimsprache Gaunerzinken



Alleinstehende Person



Alte Leute



Am Abend kommen



Hier gibt's Geld



Bissiger Hund



Hier gibt's was

Für den Uneingeweihten sehen sie aus wie harmlose Kinderkritzeleien, doch bei den simplen Strichen, Kreuzen oder Kreisen kann es sich auch um Geheimzeichen von Kriminellen handeln. Mit sogenannten Gaunerzinken hinterlassen sie anderen Ganoven Nachrichten. Ein Kreuz neben einem Klingelschild teilt mit, dass es hier etwas zu holen gibt, ein umgedrehtes „T“ neben dem Briefkasten oder am Türrahmen, dass hier eine alleinstehende Person wohnt. Wer solche Zeichen, die auch ganz klein und unauffällig sein können, entdeckt, sollte sie fotografisch dokumentieren und dann entfernen, rät die Polizei.

Widerstand wirklich zu empfehlen?

Aber sicher!

Sich gegen Einbruch zu schützen, ist einfacher als man denkt: Für jedes persönliche Sicherheitsbedürfnis gibt es die passende Technik – von mechanischen bis zu elektronischen Komponenten, die sich zu individuellen Lösungen kombinieren lassen.

Wer sich – aus welchen Gründen auch immer – nicht aktiv um Einbruchschutz kümmert, macht einen (folgeschweren) Fehler. Sich nicht gegen Langfinger zu wappnen, ist zumindest riskant. Dabei muss wirksamer Schutz weder besonders aufwändig noch teuer sein oder die eigenen vier Wände in einen Hochsicherheitstrakt verwandeln.

Grundsätzlich empfehlen alle Experten, primär die Schwachstellen zu sichern, die Einbrecher am häufigsten wählen: Das sind bei Einfamilienhäusern vor allem Fenster und Fenstertüren – die meisten Ganoven gelangen über sie

ins Innere, weil sie oft schlecht oder gar nicht geschützt sind. In Mehrfamilienhäusern dringen viele Täter über die Haus- und Wohnungstür ein, aber auch hier kommen sie gerne durch die Fenster. Daher sollten Türen, Fenster und Fenstertüren in Erdgeschoss und Keller, aber auch alle leicht erreichbaren in oberen Geschossen (z. B. an Balkonen oder über Garagen) unbedingt gesichert werden. Einbruchhemmende Beschlagtechnik bietet sehr guten Schutz, da die meisten Langfinger aufgeben, wenn sie nicht mithilfe einfachen Werkzeugs und binnen weniger Minuten erfolgreich sind.

Bei Neubauten ist es ratsam, dieses Sicherheitsplus von Anfang an mit einzuplanen. Im Altbau bietet der Fenstertausch etwa im Zuge der energetischen Sanierung oder eines altersgerechten Umbaus eine gute Gelegenheit, Fenster

Damit sich Gauner schwerer tun

1. Alle Fenster und Türen abschließen.

Gekippte Fenster und nicht komplett abgeschlossene Türen sind eine Einladung für Diebe – und vor allem null Komma nichts mit einfachsten Werkzeugen aufgebrochen. Verschließen Sie auch bei kurzer Abwesenheit sämtliche Fenster und Türen stets sorgfältig.

2. Keine Kletterhilfen herumliegen lassen.

Dazu gehören nicht nur Leitern, auch Gartenmöbel sind praktische Steighilfen für Einbrecher. So gelangen sie auch auf Balkone oder an höher liegende Fenster. Also: Wegräumen.

3. Keine Ersatzschlüssel im Außenbereich verstecken, denn dann werden sie oft gefunden. Geben Sie Ihren Ersatzschlüssel lieber einem Nachbarn zur Aufbewahrung.

4. Keine öffentlichen Ankündigungen des Urlaubes über Social Media-Kanäle: Auch Einbrecher wissen heuer, wie Facebook funktioniert.

5. Wertsachen wie Uhren, Schmuck,

Bargeld und Wertpapiere sollten in einem fest und versteckt eingebauten Safe verwahrt werden. Auch ein Bankschließfach ist eine sichere Sache.

6. Licht über Zeitschaltuhr steuern – das simuliert Anwesenheit und hält Gelegenheitsräuber ab.

7. Bei Urlaub Zeitung abbestellen und Nachbarn bitten, den Briefkasten regelmäßig zu leeren, denn überquellende Postfächer sind oft auch von der Straße gut zu sehen und wirken magnetisch auf Einbrecher.

8. Hausschlüssel verloren?

Keine Kompromisse eingehen: Tauschen Sie sicherheitshalber den Schließzylinder der Tür aus.





Foto: fotolia © highwaystarz



Automatisch verriegelt

Die Haus- und Wohnungstür ist nach den Fenstern und Fenstertüren der zweithäufigste Angriffspunkt von Einbrechern. Um sich auch hier nachhaltig vor Langfingern zu schützen, empfehlen Experten daher, Eingangstüren, deren Gesamtkonstruktion mit Türblatt, Zarge, Schloss und Beschlag die Anforderungen der Resistance Class 2 (RC 2) erfüllt. Auch bei Türen spielt die Beschlagtechnik in puncto Sicherheit eine besondere Rolle. So sollten Bänder oder Scharniere und Türdrücker immer von innen angebracht und Sicherheitszylinder resistent gegen Aufbohren, Rausziehen oder Absägen sein. Stabile Mehrfachverriegelungen verhindern wirkungsvoll ein schnelles Aufhebeln. Besonders komfortabel sind elektromechanische Mehrfachverriegelungssysteme wie „Roto Safe E“. Seine insgesamt drei Verriegelungen schließen automatisch ab, sobald die Haustür ins Schloss fällt. Von innen öffnet sich die Verriegelung per Drückerbetätigung, von außen mithilfe moderner Zutrittskontrollsysteme wie Fingerscanner oder Funkhandsender.

und Fenstertüren mit speziellen Sicherheitsbeschlägen zu wählen. Wichtig, wie bei allen sicherheitsrelevanten Baumaßnahmen, sind dabei die kompetente Beratung und der normgerechte Einbau vom Fachmann. Ergänzt werden können die mechanischen Vorrichtungen durch elektronische Sicherheitskomponenten. Als besonders sinnvoll erachten Experten die Anwesenheitssimulation durch Licht im Hausinneren, das z. B. durch Zeitschaltuhren gesteuert wird. Strategisch clever platzierte Bewegungsmelder, die die Außenbeleuchtungen einschalten, schrecken ebenfalls ab. Aufwändige und teure Alarmanlagen und Überwachungskameras werden hingegen nur bei besonders gefährdeten Objekten empfohlen. (av/fl)



„Roto Safe E“ besteht aus zwei Kombinationsverriegelungen **1** dem Hauptschloss **2** der Antriebseinheit mit Motor **3** sowie der Komfortschließeiste **4** und ist mit allen gängigen Türblatt- und Rahmenmaterialien kombinierbar.



Türen und Fenster: Je höher die Klasse, desto schlechter für Langfinger

Die Normenreihe ÖNORM EN 1627 ff. regelt die Prüfung und Bewertung der einbruchhemmenden Eigenschaften von Türen und Fenstern. Insgesamt gibt es sieben Widerstandsklassen, die seit August 2011 nicht mehr „Widerstandsklasse“ (WK), sondern europaweit „Resistance Class“ (RC) heißen. Während die Klassen RC 1 N, RC 2 N, RC 2 und RC 3 im privaten Bereich Anwendung finden, werden RC 4 bis RC 6 von der Polizei insbesondere für den gewerblichen Sektor empfohlen. Neu sind die Klassen RC 1 N und RC 2 N. Sie betreffen Fenster und verglaste Türen, bei denen nur für das Element, nicht aber für das Glas verschärfte Vorschriften gelten. Die beiden Widerstandsklassen tragen dem Umstand Rechnung, dass bei den meisten Wohnungseinbrüchen auch in Österreich zwar das Fenster aufge-, aber in den wenigsten Fällen das Glas durchbrochen wird. Sonst wären das Verletzungs- und aufgrund der Lärmentwicklung auch das Entdeckungsrisiko für Diebe zu groß. Für private Wohnungen und Häuser empfiehlt die Polizei Fenster ab RC 2 bzw. RC 2 N, wenn kein direkter Angriff auf die Verglasung zu erwarten ist. Bei Fenstern in oberen Geschossen kann RC 1 N ausreichen.

Widerstands-Klasse ¹⁾	Verglasung ²⁾	Täterbild (mutmaßliche Arbeitsweise)
RC 1 N	Standard-Fensterglas	Gelegenheitstäter: Einsatz körperlicher Gewalt Vandalismus
RC 2 N	Standard-Fensterglas	Gelegenheitstäter: Einfaches Werkzeug wie Schraubenzieher, Zange, Keil
RC 2	Verbundsicherheitsglas Qualität P4A	Gelegenheitstäter: Einfaches Werkzeug wie Schraubenzieher, Zange, Keil
RC 3	Verbundsicherheitsglas Qualität P5A	Gelegenheitstäter oder erfahrener Täter: Er setzt zusätzliches Hebelwerkzeug ein

1) nach SN EN 1627 / seit 1.12.2011 2) SN EN 356

?

„Präventionsempfehlungen ernst nehmen!“

Die Zahl der Wohnraumeinbrüche steigt der offiziellen polizeilichen Kriminalstatistik zufolge in Österreich seit 2013 wieder an. Welche Erkenntnisse sind daraus zu ziehen?

Pauly: Lassen Sie mich zunächst darauf hinweisen, dass Österreich mit dieser Entwicklung nicht allein steht. So ist in Deutschland die Situation noch erschreckender. Aber das soll und kann kein Trost sein. Laut Statistik wird in Österreich alle 6 Minuten eingebrochen. Das bedeutet für die Bürgerinnen und Bürger ein wachsendes Gefühl der Unsicherheit in den eigenen vier Wänden. Dabei geht es ja nicht nur um das Risiko materieller Schäden, sondern auch um die negativen psychischen Auswirkungen. All das vollzieht sich vor dem Hintergrund sehr geringer Aufklärungsquoten.

Was heißt das konkret?

Pauly: Rund 90 Prozent aller Wohnraumeinbrüche bleiben unaufgeklärt. In Wien beträgt die Quote sogar etwa 95 Prozent. Umso wichtiger ist es für Bauherren und Renovierer, die polizeilichen Präventionsempfehlungen ernst zu nehmen. Ein zentraler Rat: Schützen Sie Türen und Fenster mit zusätzlichen Sicherungen.

Geschieht das denn in der Praxis nach Ihren Erfahrungen in ausreichendem Maße?

Pauly: Leider nein. Nach wie vor entfällt nur ein geringer Prozentsatz der von Roto an Profi-Betriebe verkauften Beschlagelemente auf Sicherheitsbauteile. Mit Blick auf die genannten Werte überrascht es schon, wie wenig die Menschen auf den Schutz ihrer eigenen vier Wände und damit auch ihrer eigenen Person achten. Bei der Vermietung von Wohnungen nimmt das Thema ebenfalls kaum Raum ein, obwohl es letztlich zu einer Erhöhung des Wohnwertes beiträgt.

Welche Lösungen gibt es denn, um ungebetenen Gästen etwa bei Fenstern den Einstieg zu verwehren?

Pauly: Dazu dienen unter anderem Komponenten wie rundum platzierte Pilzzapfen und stabile, mehrfach ver-



Udo Pauly ist Leiter Marketing beim renommierten Beschlag-Spezialisten Roto, der die Sicherheitsinitiative „Widerstand nicht zwecklos“ entwickelte.

schraubte Sicherheitsschließstücke, die ein Aufhebeln des Flügels verhindern. Abschließbare Fenstergriffe mit Sperrmechanismen und Anbohrschutz sind ebenfalls wichtige Bestandteile sicherer Fenster.

Um es Bauherren und Renovierern einfacher zu machen, sich effektiv zu schützen, hat Roto eine Sicherheits-offensive gestartet. Was verbirgt sich dahinter?

Pauly: Zunächst möchten wir helfen, auf die Problematik aufmerksam zu machen, aber gleichzeitig auch praktische Lösungen anbieten. Als Spezialist für Fenster und Türen hat Roto ein umfangreiches Know-how und langjährige Erfahrung beim Thema effektiver Einbruchschutz. Mit unserer Sicherheits-offensive „Roto Quadro Safe“ weisen wir Bauherren und Renovierer aber nicht nur auf geprüfte und bewährte Technologien hin, sondern helfen ihnen auch ganz praktisch, einen kompetenten Fachmann in ihrer Nähe zu finden, der ihre Sicherheitswünsche realisiert.

Welche Effekte erhoffen Sie sich persönlich von der Kampagne?

Pauly: Das Bewusstsein der Bevölkerung auch in Österreich zu heben, mehr auf ihre Sicherheit zu achten, würde mich persönlich sehr freuen. Mehr Aufmerksamkeit im Alltag und mehr „Nachbarschaftshilfe“ gehören dazu – aber natürlich auch Sicherheitstechniken. Es ist doch ein gutes Gefühl, zu wissen, dass man sich schon mit einfachen Mitteln sehr effektiv schützen kann.



Das Sicherheitsquartett: Einfach, effizient, erschwinglich

Es ist weder kompliziert noch teuer, „Ede“ die Tour zu vermasseln. Schon wenige mechanische Schutzmaßnahmen versperren ihm den Lieblingsweg: Fenster und Fenstertüren. Wer Fenster tauscht oder neu einbaut, sollte sich daher immer für mehr Sicherheit entscheiden. Wer clever ist, bekommt viel davon – und das zu geringen Mehrkosten.

Einbruchssichere Fenster sind teuer. Ein Vorurteil, das viele Bauherren und Modernisierer davon abhält, sich diesem wichtigen Thema zu widmen. Eine Fahrlässigkeit, die schlimme Folgen haben kann – wie die Fakten auf den vorangegangenen Seiten belegen.

Tatsächlich kann ein Fenster der Resistance Class 2 schnell das Doppelte eines herkömmlichen kosten. Verantwortlich dafür ist die, meist gar nicht notwendige, Sicherheitsverglasung. Denn: Fensterglas wird bei Einbrüchen nur ganz selten angegriffen. Um hingegen den beliebtesten Weg – das Aufhebeln von Fensterrahmen – zu versperren, reicht schon die wesentlich preiswertere Investition in sicherere Beschläge. Eine besonders wirkungsvolle Kombination aus vier Komponenten,

Interaktives Informationsportal

Welche Schwachstellen nutzen Einbrecher, um in Häuser oder Wohnungen einzudringen? Wie gehen die Täter dabei vor? „Spielerische“ Antworten auf diese und weitere Fragen liefert ein neuer Internetservice des Kuratoriums für Verkehrssicherheit (KFV) und des Bundeskriminalamtes. Bei seiner Präsentation wiesen die Initiatoren Ende Oktober 2015 auch darauf hin, dass immer noch viel zu wenig Menschen Vorsorgemaßnahmen zum Schutz ihres Eigenheims treffen (wollen). Laut einer aktuellen KFV-Erhebung haben lediglich 7 Prozent der befragten Österreicher dafür in den nächsten 12 Monaten konkrete Pläne. Weitere 22 Prozent überlegen immerhin, das vielleicht zu tun.

Neue Aufklärungswege geht das Präventionsportal www.bewusst-sicher-zuhause.at. In Form eines interaktiven Spieles können Interessenten ihre eigenen vier Wände aus der Sicht eines Diebes erleben und dabei eine Menge lernen. Zum Beispiel, warum gekippte Fenster, Schlüssel unter der Fußmatte sowie unverschlossene Türen bei Langfingern für beste Laune sorgen. Außerdem ermöglicht der Onlinedienst durch einen speziellen Sicherheits-Check eine individuelle Schwachstellen-Analyse.

die für jeden Haus- und Wohnungsbesitzer erschwinglich sind, bietet „Roto Quadro Safe“. Anstelle normaler Zapfen und Schließstücke kommen hier sogenannte Pilzkopf-Sicherheitsschließzapfen (1) mit stabilen, mehrfach verschraubten Sicherheitsschließstücken (2) zum Einsatz. In geschlossenem Zustand und rund um den Fensterrahmen angebracht, verhaken sie sich besonders fest ineinander. Schnelles Aufhebeln unmöglich. Der abschließbare Fenstergriff (3) verhindert, dass sich der Beschlag von außen verschieben und so entriegeln lässt. Einen zusätzlichen Schutz des Getriebes gegen Aufbohren bietet der unsichtbar auf der Außenseite platzierte Anbohrschutz (4).

Sicher, einfach und günstig: Die Mehrkosten pro Fenster liegen bei unter 100 Euro. (fl)



Sichere Sache: Fenster vom versierten Profi

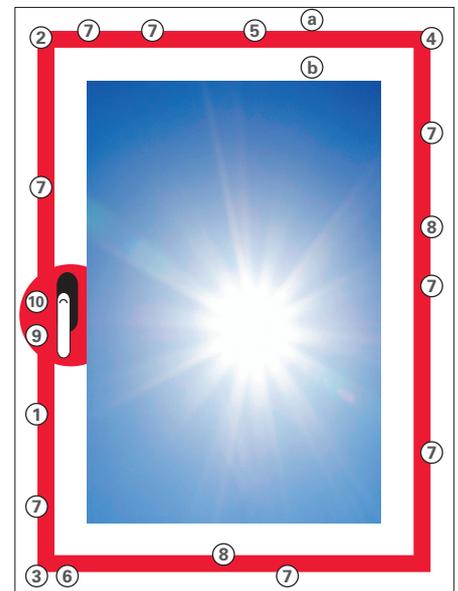
Widerstandsfähige Fenster rangieren beim persönlichen Einbruchschutz zu Recht weit oben. Sie tragen wesentlich dazu bei, dass Einbrecher ihr kriminelles Treiben vorzeitig und vor allem erfolglos beenden müssen. Sehr wichtig ist dabei neben der hohen Produktqualität zum einen die fachmännische Beratung, zum anderen der normgerechte Einbau. Einen qualifizierten Fensterbauer zu finden, ist deshalb mindestens ebenso entscheidend wie die Auswahl der individuell passenden, sicheren Fenster. Um Ihnen die Recherche nach genau diesem Experten in Ihrer Nähe zu erleichtern, bietet der Beschlaghersteller Roto im Internet eine praktische Profisuche an. Unter www.quadro-safe.com finden Sie nach Postleitzahlen geordnet Ihren kompetenten Ansprechpartner.



Fachbegriffe und was sie bedeuten

Im Gegensatz zu Festverglasungen bestehen zu öffnende Fenster aus einem fest in die Außenwand eingebauten Blendrahmen (a) und einem beweglichen Flügelrahmen (b). Beschläge verbinden die Rahmen miteinander und ermöglichen es, das Fenster komfortabel und sicher auf verschiedene Arten zu öffnen und zu schließen. Moderne Beschlagtechnik ist heuer zwar fast unsichtbar in die Rahmen integriert – sie spielt aber gerade bei der Einbruchssicherheit eine wichtige Rolle. Hier am Beispiel von Dreh-Kipp-Beschlägen ein kleiner Überblick über Intelligenz im Rahmen: Dabei entsprechen die **Nummern im Text** denen in der **Bild-Darstellung rechts**. Das Dreh-Kipp-Getriebe (1) ermöglicht es, das Fenster durch Betätigung eines Handhebels durch Drehen komplett zu öffnen oder es in eine begrenzte Kippposition zu bringen. Durch Eckumlenkungen (2) + (3) + (4) werden die Verriegelungen auf den anderen

Rahmenseiten erreicht und bewegt. An der Oberseite des Fensters (5) befindet sich der scherenartige Beschlag (Axerstulp), der die Kippstellung des Fensters ermöglicht. Das Kipplager (6) hält das gekippte Fenster unten sicher. Die rundum im Blendrahmen integrierten Schließstücke aus Stahl (7) nehmen bei verriegeltem Fenster die beweglichen Pilzzapfen auf, die am Flügelrahmen befestigt sind und durch das Getriebe betätigt werden. Ihre stabile Verbindung vereitelt das Aufhebeln des geschlossenen Fensters. Der Mittelverschluss (8) ist ein zusätzliches Schließteil, das mittig am unteren Fensterahmen platziert ist. Der an der Außenseite des Getriebekastens unsichtbar angebrachte Anbohrerschutz (9) unterbindet das Aufbohren des Getriebes. Abschließbare Fenstergriffe (10) mit Profilylinder verhindern ein manipulatives Verschieben des Beschlages von außen.



Ein Fenster mit diesen Sicherheitsbauteilen entspricht mit Standardglas der Widerstandsklasse RC 2 N und RC 2 bei einer Kombination mit Sicherheitsglas.

Überreicht durch Ihren Einbruchschutz-Partner:

Impressum
Fachschriften-Verlag GmbH
Chefredakteur: Harald Fritsche (V.i.S.d.P.)
Höhenstraße 17, 70736 Fellbach /
Deutschland, Tel. 0711 5206-0,
www.fachschriften.de

Redaktion: Astrid Barsuhn, Frank Linnig,
Astrid Voss

Erstellt in Kooperation mit
Roto Frank AG, Wilhelm-Frank-Platz 1
70771 Leinfelden-Echterdingen /
Deutschland, Tel. 0711 7598-0,
www.roto-frank.com

Fotos wenn nicht anders bezeichnet: Roto
Titel Fadenkreuz: fotolia © jro-grafik
BRO_214_DE_v0